

EIN ANDERES BAUMHAUS

Innsbrucker Architektur-Studierende hatten die Möglichkeit, ein besonders praxisnahes Projekt zu realisieren. Für Kinder zwischen fünf und zehn Jahren bauten sie in Dornbirn ein Baumhaus der besonderen Art.

Unter dem Semesterüberthema „Cyberbaroque“, das eine poetisch ornamentierte, digitale Herangehensweise in Anlehnung an barocke Ausdrucksformen und Inhalte vorsah, entstand der Entwurf zum Baumhaus im Sommersemester 2007 im Seminar Entwerfen.

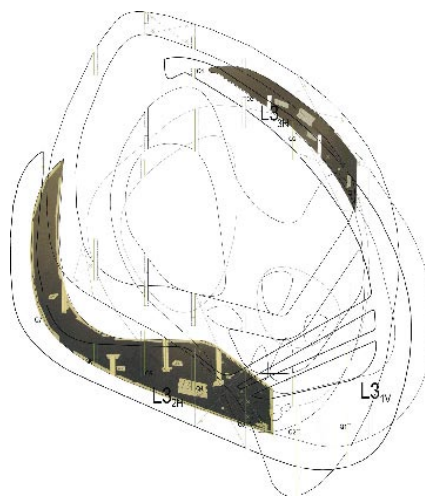
Da dieser Entwurf auch verwirklicht werden sollte, machten sich die zweitsemestrigen Studentinnen und Studenten im Anschluss auf die Suche nach dem perfekten Standort und fanden diesen in der Baumgartenstraße 14 in Dornbirn: ein dichter Birnbaum. „Die Bau- und anschließenden

Baumherrinnen und -herren waren Kinder zwischen fünf und zehn Jahren, die in dieser Straße wohnen“, erklärt DI Valentine Troi vom Institut für experimentelle architektur.hochbau, die die Studierenden gemeinsam mit dem Lehrveranstaltungsleiter Prof. Marjan Colletti begleitete. Weitere Mitglieder des unterstützenden Projektteams waren DI Ursula Ender und Tutor Daniel Brecher.

OPTIMALE RAUMNUTZUNG

Neben der Gestaltung eines individuellen Vorentwurfs erarbeiteten die Architekturstudenten gemeinsam die Entwurfsplanung und waren bis zur schlussendlichen Umsetzung für das Gesamtprojekt verantwortlich. „Das Projekt hat den Studierenden ermöglicht, experimentelle Architektur nicht nur zu denken, sondern diese auch mit allen konstruktiven Ansätzen, Firmenbesprechungen und montage-technischen Überlegungen tatsächlich zu realisieren“, beschreibt Prof. Colletti.

Um den maximal zu bebauenden Raum zu definieren, modellierten die Studierenden den Baum zuerst digital. Aus diesem Modell ergab sich dann auch die Form des etwas anderen Baumhauses. Die Umsetzung erfolgte in Form einer Tragstruktur aus Betonschalungsplatten, das von einem transluzenten Hüllkleid aus mit Glasfaser verstärktem Kunststoff umgeben ist. Im Inneren des Baumhauses installierten die Studenten plastisch verformbare Sitzbälle in unterschiedlichen Größen, die den Baumherren genügend Platz bieten sollen. „Unser Baumhaus wurde von den neuen Besitzern begeistert angenommen und ist zum fixen Bestandteil der Baumgartenstraße geworden“, freut sich das Projektteam.



GITTERSCHALENSTRUKTUR

Die tragende Struktur des barocken Baumhauses, das die ergonomische Innenhüllform umfasst, wird durch eine Gitterschalenstruktur erzeugt. Ein orthogonales Raster, mit einem Achsabstand von 40 cm, gliedert das Gefüge in Längs- und Querspannen.



Fotos: Institut für experimentelle architektur.hochbau (2)